

«China ist weder gut noch böse»

Asienkorrespondent Peter Achten referierte am Montagabend im Weinfelder Rathaus über das Reich der Mitte. 170 Zuhörer lauschten dem Mann, der auch den Thurgau kennt.

MARGRITH PFISTER-KÜBLER

WEINFELDEN. Chinas Wirklichkeit ist nicht einfach in ein Böse-Gut-Schema einzuordnen. Auch ob es ein asiatisches oder gar ein chinesisches 21. Jahrhundert wird, ist ungewiss. «Das 21. Jahrhundert birgt Chancen für alle.» Das sagte Peter Achten aus Peking am Montagabend im Rathaus vor etwa 170 Besucherinnen und Besuchern. Der Vortrag des ehemaligen Korrespondenten des Schweizer Radios und Fernsehens war von der Volkshochschule Weinfelden, der Industrie- und Handelskammer sowie der Erfahrungsgruppe Weinfelden veranstaltet worden.

«Hoi Peter»

Der Kontakt zum Weltbürger Peter Achten war durch Werner Meier, dem Präsidenten der Volkshochschule Weinfelden, zustande gekommen. Meier hatte an einer Reise in die Mongolei teilgenommen, die Achten leitete. Meier freute sich, dass Achten deshalb am Montagabend im Rathaus spannend zu hörende Einblicke in die Geschichte und das 21. Jahrhundert Chinas vermitteln konnte.

«Hoi Peter», begrüßten die zehn Leute der Reisegruppe den Referenten, der erstmals in Weinfelden weilte, in Frauenfeld Freunde hat und als Kind zweimal in Steckborn mit seinen Eltern

Ferien machte. Achten ist der Welt bekannt als langjähriger Asien-Korrespondent. Inzwischen hat er sein Pensum reduziert, schreibt weiter und führt Reisen.

Wer bisher drohend China als Weltmacht heraufsteigen sah, wurde durch den vielschichtigen Vortrag von Peter Achten zum Blick in die Brüchigkeit einer multipolaren Welt gezwungen, in der es nach Ansicht Achters keine wirklich verlässliche Zukunfts-

prognosen gibt. Auch gebe es unter Ländern keine Freundschaften, sondern nur Interessen, stellte er klar.

Geistige Wurzeln

Peter Achten liess Grundsätze, Ziele und Motive sowie die geistigen Wurzeln, aus denen China hervorging, Revue passieren, nicht ohne auf die konfuzianische Tradition der Harmonie zu verweisen. Dieser Tradition stehen

derzeit aber Aufstände und Demos, Umweltprobleme, soziale Unruhen, Korruption, 250 Millionen Wanderarbeiter ohne soziale Rechte und andere Probleme entgegen.

«Wenn Chaos im Land herrscht, ist keine Entwicklung möglich. Es mangelt in China an Innovation und Produktion», sagte Achten. Auch werde es in China keine Demokratisierung wie in Europa geben.



Bild: Margrith Pfister-Kübler

Asienkorrespondent Peter Achten während des Vortrags im Weinfelder Rathaus.